

Gartensaison in Abteischule eröffnet

Etliche Gartenbauer haben ihre Gärten bereits komplett mit Pflänzchen bestückt und sogar schon Saat ausgebracht, andere haben noch gar nicht damit begonnen. In der *Abteischule* wurden jetzt die ersten Arbeiten aufgenommen:

Damit beauftragt waren die 10 Schülerinnen und Schüler der so genannten „*Entspannungsgruppe*“ unter Leitung ihrer Betreuerin Moni Hilt. Zunächst gab es vom Vertreter des OGV Wadgassen erst einmal ein paar Information zur Kartoffel:

War die Kartoffel schon immer in Deutschland? Nein, sie wurde schon vor etwa 7.000 Jahren von den Inkas in Südamerika angebaut.

Wie kamen sie nach Europa? Kolumbus hat sie in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts zusammen mit Tomaten, Zucchini und Kakao mitgebracht.

Seit wann gibt es sie Deutschland? Friedrich der Große sorgte Mitte des 18. Jahrhunderts für deren weite Verbreitung: Um eine große Hungersnot zu bekämpfen, zwang er die Bauern zum Anbau der anfangs unbeliebten Kartoffel. Randnotiz für die Leser dieses Beitrags: Sogar die Kirche wurde hierfür eingespannt: Pastoren mussten die Vorteile der Kartoffel anpreisen und Tipps zu deren Anbau und Verwendung geben. Sie erhielten deshalb den Beinamen „*Knollenprediger*“. Unvorstellbar, dass man heute einen Pastor so bezeichnen wollte.

Die anfänglich entspannten und gönnerhaft lauschenden Zuhörer(-innen) werden schlagartig munter, als mitgeteilt wird, was heute an Arbeit ansteht. Folgende Nachricht muss dann scheinbarweise an sie vermittelt werden: „*Zunächst einmal müssen wir die drei Mini-Hochbeete*“ Weiter kommt der Redner nicht, weil ein Teil der Schüler schon zu den Beeten losgerannt ist. Also hinterher!

Dort angekommen: „*Zunächst einmal müssen wir die drei Mini-Hochbeete vom Unkraut befreien.*“ -----„*Stoop!!!*“ Hätte man die 10 nicht lautstark eingefangen, wären nicht nur die Gräser rausgeflogen, sondern auch die hölzerne Umrandung gleich mit.

Wie aber Ordnung in die Bande reinbekommen? Die rettende Idee: Wir machen einen Wettkampf – die 5 Buben gegen die 5 Mädchen. Frau Hilt und der OGV-Mensch dienen als Verstärkung der Geschlechtsgenossen (und –genossinnen).



2 Beete sind sauber. Und die Hände?

Der Count-down wird runtergezählt: 5 – 4 - 3 – 2½ – 2 - 1. Bei 0 fliegt das erste Grünzeug in den Abfallsack. Hemmungen, sich die Hände schmutzig zu machen, hat keine(r). Finger rein in die Erde und raus mit den Wurzeln. Ein Spaten bricht, die angehenden Männer sind halt zu stark.

Die Mädchen behaupten allen Ernstes, als erste fertig zu sein und den Wettkampf gewonnen zu haben. Die Jungs haben dafür die passenden Begründungen: „1) Bei Euch gab es nicht so viel Unkraut. 2) Wir als Kavaliere haben Euch gewinnen lassen.“ Absolut glaubwürdig.

Zur Belohnung dürfen jetzt alle zusammen das 3. Beet vorbereiten.

Und jetzt kommt der Höhepunkt: Die Kartoffeln müssen in die Erde rein. Aber wie und wohin? Zum Glück gibt es die High-Tech-Kartoffel-Setzmaschine. Sie errechnet den notwendigen Abstand zwischen 2 Setzkartoffeln und verträgt starke Hammerschläge, mit deren Hilfe das Setzloch geschaffen wird. In dem Beet haben 10 Kartoffeln Platz; 10 Kartoffeln sind vorhanden, ebenso 10 Kinder. Passt!



Gestatten: Wir sind die Leylas!

Nur Minuten später ist die wichtigste Arbeit geschafft. Dass die Sorte „Leyla“ heißt, ist zu simpel. Deshalb bekommt jede Kartoffel ihren eigenen Namen. Angelina Leyla, Gertrud Leyla, ...

Der trockene Boden muss abschließend noch gewässert werden. Problem: Der Schlauch ist kaputt. Also Wasser in die Eimer und laufen und laufen und ... Wie hat einer gemeint: Jeder Gang macht schlank! Und guckt den OGVler an.

Warte! Nach den Ferien geht's weiter.